

thaa, St., ist der Sitz eines Gouverneurs und Bischofs, und ist von 400 Familien bewohnt. Panama, St. an der M. des Flusses gl. N. in einer ungesunden Gegend, mit 20,000 E. Porto bello, St. von 130 H. in einer ungesunden Gegend, mit einem Fort und Hafen.

II. Westindien.

Westindien, worunter man im engerm Sinne die zwei Inselgruppen, die Antillen und die Bahama-Inseln, be- greift, erstreckt sich von 10° bis 28° N. Br. und vom 292° bis 318° L. Diese Inseln liegen in einem Bogen von Florida bis an die M. des Orinoco in Guiana.

Der Flächeninhalt dieser Inseln, deren mehr als 360 gezählt werden, beträgt in einer runden Zahl 5000 Q. M.

Sie enthalten in ihrem Innern viele Gebirge, und be- stehen oft aus bloßen Felsen. Mehrere derselben sind vulkanischen Ursprungs, und vielen sind noch jetzt die lebendigen Spuren des vulkanischen Feuers eingepägt. Sie gehören zu dem Gebiete der heißen Zone, doch wird die Hitze durch die Seewinde abgekühlt. Es sind hier nur zwei Jahreszeiten, die nasse und die trockene. In der erstern fällt der Regen in Strömen wie wahre Sündflü- then herab; die Flüsse schwellen in einem Augenblicke an, und das ganze flache Land ist unter Wasser gesetzt. Die feuchte Luft verbunden mit einem brennenden Himmel macht den Aufenthalt in den niedrigen Theilen dieser Inseln für einen Europäer unges- und gefährlich. Erdbeben und schreckliche Orkane richten da- selbst oft beträchtlichen Schaden an.

Die Produkte sind außerordentlich wichtig, besonders aus dem Pflanzenreiche. Die Hauptprodukte, welche den Besitz dieser Inseln für die Europäer wichtig machen, sind: Zuckerrohr (jest hat man auch aus Australien das noch saftreichere Zuckerrohr ein- geführt, welches auf gleichem Flächenraume $\frac{2}{3}$ Zucker mehr giebt, als das gewöhnliche, und zugleich durch sein holzreicheres Rohr den großen Mangel an Brennmaterialien ersetzt), Kaffee, Baum- wolle und Indigo. Produkte von nicht so wichtigem Ertrage sind: Cacao, Pimento oder Jamaikanischer Pfeffer, Ingwer, Noncou (unter dem Namen Orlean in Europa bekannt), Taback, Aloe, Mahagoni, Sassafras, Cassaparille, Guajac. Ferner giebt es Käsebästen, Sandel-, Serpentin-, Copain-, Kanel- oder weiße Zimmt-, Kohl-, Gummi- und Eisenbäume, Südfrüchte, Kokos- nüsse, Cassave oder Manioc, Pataten, und in Jamaica jest auch Brodstucheobäume, die aus den Süd-Inseln hieher verpflanzt worden sind. 1812 lieferten allein die Britisch-Westindischen Inseln (mit Ausschluss von St. Lucie und Tabago): 3,265,220 Centner Zucker, 13,015,750 Gallonen Rum, 759,600 Gallonen

Syrup, 33,371,192 Pf. Kaffee, 2,680,604 Pf. Piment, 5,212,287 Pf. Baumwolle. Der Gesamtwertb aller Erzeugnisse dieser Kolonien (nebst St. Lucia und Tabago) betrug 19,628,682 Pf. Sterling. — Von den vierfüßigen Thieren sind außer den eingeführten Europäischen Hausthieren nur 3 Arten vorhanden, worunter das Moschusschwein und der Maton die ansehnlichsten sind. Dagegen giebt es eine große Menge Vögel des schönsten Gefieders, als Papageien, Colibris, Flamingos, Tropikvögel, Fregatten, Albatrosse, Seeraben, Meven; ferner viele Fische, Schaalthiere, Schildkröten; und ehemals fand man auch häufig Gold, Silber und Kupfer.

Die Zahl der Einwohner beträgt 2,200,000, nämlich 400,000 Europäer, 200,000 freie Farbige und 1,600,000 Neger, die jährlich in vielen Schiffsladungen aus Afrika geholt, öffentlich auf den Märkten verkauft werden, und die Arbeiten in den Plantagen der Europäer verrichten müssen. Von den Ureinwohnern, den Cariben, sind wenige Reste vorhanden, und in den Gebirgen halten sich Maron-Neger, d. i. entlaufene freie Neger auf.

Hauptbeschäftigungen der Neger sind Plantagen- und Handwerksarbeiten. Die meisten Fabrikbedürfnisse werden von den Europäern zugeführt. Der Handel ist wichtig. Im Jahre 1788 beschäftigten allein die Britten, Franzosen und Holländer 2700 Schiffe mit 40,000 Matrosen bei diesem Handel.

A. Die Antillen.

Sie werden in die großen und kleinen eingetheilt.

a. Die großen Antillen sind folgende 4:

1. Cuba, die größte unter allen, enthält 2310 Q. M. mit 520,000 E., gehört den Spaniern, und bildet die General-Kapitanerie Havana. Mehrere ansehnliche Gebirgsketten, in welchen man sonst Gold und Kupfer gewann, durchziehen dieselbe von N. nach W. In der Nähe des Meeres aber ist der Boden niedrig und in der regnerischen Jahreszeit den Ueberschwemmungen ausgesetzt. Ueberhaupt ist diese Insel sehr fruchtbar u. das Klima zwar heiß, aber gemäßigter als das von Hayti. Das Innere ist wenig bekannt, und wird wenig besucht. Eine Menge kleiner Inseln und Riffe umgeben fast die ganze Insel. Darin: Havana, feste und regelmäßig angelegte Hauptst., hat eine Universität, einen sichern, stark befestigten und so geräumigen Hafen, daß er 1000 Schiffe fassen kann, 26 Klöster, 2000 H. und 36,000 E. Die St. liegt an der Westseite des Hafens, und hat größtentheils niedrige H. Außer einer Menge prächtiger Kirchen sind der Pallast des Generalkapitans, das Seearsenal nebst den großen zum Schiffbau gehörigen Magazinen, und die große Tabacksfabrik zu bemerken. Diese St. ist der Mittelpunkt des ganzen Spanisch-Amerikanischen Handels. Dem Mangel an gutem Trinkwasser wird durch Cisternen abgeholfen. St. Jago de Cuba, St. von 6000 E., mit einem guten Hafen. Puerto del Principe, St. im Innern der Insel, mit 30,000 E. Guana vacoa, St. mit 12,000 E. Bayamo, St. mit 12,000 E.

2. Jamaica, die wichtigste Britische Insel in Westindien, enthält

269 M. M. und 390,000 E., darunter über 350,000 Neger. Hohe Gebirgsketten, von welchen die blauen Berge eine Höhe von 8000 F. haben, durchschneiden die Insel von N. nach W. Vom Ufer erhebt sich das Land in Hügelu, die meistens durch Thäler getrennt sind, und ein romantisches Ansehen haben. In den gebirgigen Gegenden ist die Luft rein und gesund, in den niedrigen ungesund; die Tage sind sehr heiß, und die Nächte kalt und feucht. 1812 lieferte diese Insel 1,898,288 Ctr. Zucker, 8,038,930 Gallonen Rum, und 29,528,275 Pf. Kaffee. Die Anzahl der Schiffe, welche dieser Handel 1802 beschäftigte, betrug 400, mit 8840 Matrosen. Zuckerplantagen allein sind über 1000 auf der Insel, wovon einzelne einen Werth von 250,000 Pf. Sterling haben. Die Regierungsform ist der Englischen ähnlich. Ein Generalgouverneur präsidiert in dem Justiz-Collegium. Die Bewilligung der Abgaben und die Gesetzgebung steht bei der aus 50 Personen bestehenden Assemlly, die aus den Gutsbesitzern erwählt werden. Ein stehendes Militär von 3000 Mann liegt auf der Insel. Sie ist in 3 Graffschaften eingetheilt, und enthält 6 St., 27 D., und 20 Kirchspiele. Darin: St. Jago de la Vega oder Spanisch-Town, Hauptst. und Sitz der Regierung, hat 900 H. und 4000 E. Kingston, die größte St. mit 2000 H. und 16,000 E., ist offen und wohlgebaut, und hat einen stark besetzten vortreflichen Hafen. Port-Royal, die vormalige Hauptst., mit 200 H., einem königlichen Schiffsmagazine und einem Hafen, den ein sehr starkes Fort beschützt. — Die an Schildkröten reichen Caimanischen Inseln, worunter die Hauptinsel Groß-Caiman mit 160 E., stehen gleichfalls unter dem Gouverneur von Jamaica.

3. Hayti oder St. Domingo, auch Hispaniola, die fruchtbarste und vormalig ergiebigste dieser Inseln, enthält 1385 M. M. und (nach Morse) 789,000 E., davon sich 686,000 in dem freien und unabhängigen Neger- und Mulattenstaate und 103,000 in dem Spanischen Antheile befinden. Gebirge, Hügel, Thäler, Ebenen, Flüsse und Wälder wechseln auf das lieblichste mit einander ab. In der Mitte der Insel erhebt sich der Cibao, eine Gebirgskette, von welcher 3 Hauptäste ausgehen, deren längster gegen N. läuft. Die Luft ist heiß, doch durch Seewinde abgekühlt und im Ganzen gesund. Sonst war die Insel zwischen Frankreich und Spanien getheilt, jetzt aber hat sich daselbst eine aus Negern u. Mulatten bestehende Republik gebildet, an deren Spitze ein Präsident, Namens Boyer, steht. Vorher begriff diese Republik bloß den Staat der Mulatten, aber seit dem Tode des Negerkönigs Henri hat auch dieses bis dahin bestandene Negerkönigreich sich der Republik der Mulatten angeschlossen, und bildet mit derselben Einen Freistaat. Wie wichtig der Besitz dieser Insel für die Franzosen war, sieht man aus folgenden Angaben: 1789 zählte man nämlich in dem Französischen Antheile 793 Zucker-, 789 Baumwollen-, 617 Kaffee-, 3160 Indigo-, 64 Cacao- und über 600 Getreideplantagen. Die Produktausfuhr beschäftigte 470 Schiffe, und betrug an 130 Millionen Livres, und der Kapitalwerth der Etablissements betrug 1482 Millionen Livres. Man nannte diese Insel das Paradies von Westindien, und die Fruchtbarkeit war so ausgezeichnet, daß die Franzosen ihre Kolonialwaaren 15 prC. wohlfeiler als die Engländer geben konnten. Darin: 1) In dem vormalig Französischen Antheile: Cap François, regelmäßig und schön gebaute St. auf der Nordküste, mit einem Hafen, 900 steinernen H. und 8000 E. ohne Soldaten und Seelute, treibt bedeutenden Handel. 7 Englische M. von dieser St. liegt auf dem felsigen Gipfel eines sehr hohen Berges die mit 365 Kanonen versehene und regelmäßig besetzte Citadelle, welche auf allen Seiten unzugänglich ist, und nur einen einzigen in den Felsen gehauenen Zugang hat. Sie war das große Depot der Schätze des Königs.

reichs, und daher äußerst sorgfältig bewacht. 1 Englische M. von derselben steht der Pallast Sans Souci, der vormalige Lieblingsaufenthalt des Königs. Er ist auf das kostbarste ausgebaut. In der Nähe befinden sich ein sehr großes Arsenal u. die Barraken der Leibwache. Port-au-Prince, St. an der Westküste an einer großen Bai, die einen vor trefflichen Hafen bildet, hatte (im Jahre 1790) 600 H. und 2800 weiße E. Leogane, St. an der Westküste mit einem Hafen, ist die Residenz Boyers, des jetzigen Präsidenten des jetzt vereinigten Mulatten- und Negernstaates. 2) Im Spanischen Antheile ist: St. Domingo, die Hauptst. auf der Seeküste und am schiffbaren Flusse Ozama, erhebt sich malerisch auf einer Felsenfläche, ist regelmäßig gebaut und fest, und hat einen guten Hafen und 25,000 E. Die Umgebungen sind größtentheils unangebaut.

4. Porto Rico, eine Spanische Insel, enthält 182 Q. M. und 90,000 E. Das Innere wird von einer Bergreihe durchschnitten. Sie ist zwar fruchtbar, wird aber von den Spaniern wenig benutzt. Unter den Gewächsen ist der Mankanillenbaum merkwürdig, dessen Milchsaft zu den stärksten Bistarten gehört. Sein schönes hartes Holz wird zu den feinsten Tischlerarbeiten benutzt. Darin: St. Juan de Porto Rico, feste Hauptst. auf einer Halbinsel, hat einen Hafen und 10,500 E., und ist der Sitz des General-Kapitän's. Zu der General-Kapitänerie werden auch die Spanischen Jungfer-Inseln und der Spanische Antheil von St. Domingo gerechnet.

b. Die kleinen Antillen oder Caraimischen Inseln.

Sie werden in die Inseln im und unter dem Winde eingetheilt. Zu den erstern rechnet man diejenigen, welche dem steten Ostwinde der heißen Zone am weitesten entgegen stehen, die ihn also früher erhalten; zu den letzteren rechnet man diejenigen, zu denen er wegen ihrer Lage später gelangt. Folgende Inseln gehören zu diesen kleinen Antillen:

1. Die Jungfern-Inseln, ungefähr 40 an der Zahl, wovon den Dänen gehören:

a) St. Thomas, 2 Q. M. groß, mit 5000 E. 1812 betrug der Werth der Ausfuhr (nebst St. Jean) 106,776 Pf. Sterl. Die Hauptst. gl. N. hat einen sichern und bequemen Hafen. b) St. Croix, eine sehr fruchtbare Insel, 5 Q. M. groß, mit 31,400 E. Die ganze Insel ist in 356 Plantagen vertheilt. 1812 betrug der Werth der Ausfuhr 415,703 Pf. Sterling. Die Hauptst. Christiansstadt hat 600 H., 5000 E., ein Fort und einen Hafen. Auf dieser Insel haben die Herrnhuther einige Missionsörter. c) St. Jean, 2 Q. M. groß, mit 6400 E., und dem Herrnhuther-Missionsorte Friedenthal. Der Werth des öffentlichen und Privateigenthums dieser 3 Dänischen Inseln beträgt 5,014,440 Pf. Sterling, nämlich St. Croix 3,728,640, St. Thomas 747,800 und St. Jean 538,000 Pf. Sterling.

Den Britten gehören die Inseln Virgin Gorda oder Spanisch Towin; Tortola mit 5 Q. M. und 10,700 E., und die unbewohnte Insel Anegaba. Sie lieferten (1812) 39,508 Ctr. Zucker, 135,740 Gallonen Rum, und 53,260 Pf. Baumwolle, und 2000 Pf. Kaffee.

Den Spaniern gehören die Passage- und Schlangen-Insel, beide mit 7 Q. M. und 3000 E.

2. Die Insel St. Eustache oder Eustaz, den Holländern gehörig, besteht fast nur aus 2 hohen Bergen, ehemaligen Vulkanen, deren Seiten angebaut sind. Die ganze Wichtigkeit dieser 1 Q. M. großen, von

2150 Menschen bewohnten Insel beruht auf dem Schleichhandel. Die Insel ist leicht zu vertheidigen, weil nur auf Einer Seite, wo die durch ein starkes Fort vertheidigte Stadt liegt, das Anlanden möglich ist. Nordwestlich ist die gleichfalls Holländische, von St. Eustache abhängige Insel Saba, welche aus einem Felsen besteht und 1 D. M. groß ist. Ungefähr 150 Familien mit ihren Negern bewohnen die innern, fruchtbaren Theile derselben.

3. St. Martin, eine 4 D. M. große Insel, welche jetzt ganz den Niederländern gehört, hat 4100 E. Sie ist voll hoher Berge, die sich aus der Mitte derselben fast überall bis ans Meer erstrecken. Sie liefert jährlich 2,600,000 Pf. Zucker und 330,000 Pf. Baumwolle. Auch wird viel Seesalz gewonnen.

4. Anguilla, eine Britische Insel, enthält mit der Insel Barbuda 6 D. M. u. 2100 E. Der Boden ist eben, freibartig und fruchtbar. Sie steht unter einem Vicestatthalter, der von den E. gewählt, und von dem Gouverneur auf Antigua bestätigt wird.

5. St. Barthelemi, eine 3 D. M. große Schwedische Insel, mit 6000 E., ist gebirgig und von Natur nicht sehr fruchtbar. Die hiesige Baumwolle wird für die beste in Westindien gehalten. Darin ist die St. Gustavia mit dem Freihafen Carenage.

6. St. Christoph oder St. Kitts, eine Britische Insel, 3 D. M. groß, mit 21,700 E., 9 Kirchspielen, 4 Städten und Weilern, 2 Festungen und 5 Batterien, ist in der Mitte voll hoher Berge, worunter der 3711 F. hohe Mount Misery oder Glensberg, und der Schwefelberg *Brimstone Hill* mit einem Fort. Die sämtlichen Pflanzungen betragen 44,000 Morgen, u. lieferten (1812) 147,428 Etr. Zucker, 579,150 Gallonen Rum, 30,232 Pf. Kaffee und 26,853 Pf. Baumwolle. Darauf sind die Städte Basseterre und Sandy-Point.

7. Nevis, eine Britische Insel, besteht aus einem Berge, enthält 1 D. M. und 15,750 E. und ist in 4 Kirchspiele getheilt. Der fruchtbare Boden lieferte (1812) 66,182 Etr. Zucker, 193,050 Gallonen Rum, 13,000 Pf. Kaffee und 11,160 Pf. Baumwolle. Die einzige Stadt ist Charles Town, mit einer Rhede und einem Fort.

8. Montserrat, eine Britische Insel, 2 D. M. groß, mit 10,600 E., lieferte (1812) 42,812 Etr. Zucker, 181,170 Gallonen Rum u. 48,313 Pf. Baumwolle. Der Hauptort ist Plymouth.

9. Antigua, eine Britische Insel, 5 D. M. groß mit 40,600 E. Sie ist zum Theil bergig, aber fruchtbar, und lieferte (1812) 150,750 Etr. Zucker, 625,130 Gallonen Rum, 19,480 Pf. Kaffee und 39,880 Pf. Baumwolle. Sie enthält 6 Kirchspiele, 11 Bezirke, 6 Städte und Dörfer. Hauptst. ist Johns-Town, welche 1800 H. und 11,000 E., einen guten Hafen und 2 Forts hat. Sie ist der Sitz des Gouverneurs, unter welchem auch St. Kitts, Nevis, Anguilla und Montserrat stehen, auf welchen Inseln Untergouverneurs angestellt sind. Englisch Harbour ist der beste Hafen, mit einem Arsenal und Schiffwerfte.

10. Guadeloupe, eine Französische Insel, 31 D. M. groß, mit 87,500 E., wird durch den Salzfluß, einen schmalen Meeresarm, in 2 Inseln getheilt, wovon die östliche Grande-Terre, und die westliche Basseterre heißt. Beide Theile sind voller Berge, worunter der Schwefelberg (*La Soufrière*) wegen seines großen Schwefeldampfes merkwürdig ist. 1812 betrug die Ausfuhr 982,384 Pf. Sterling am Werth. Auf Basseterre ist die Hauptst. gl. N. mit einem Fort, an dem gleichnamigen Fluße; auf Grande-Terre ist Point-a-Pierre, am südlichen Eingange des Salzflusses, mit einem Fort und einer Batterie, welche die M. des Salzflusses beschießt. Zu diesem Gouvernement gehören noch die Insel Desiderade oder Desirade, 1 D.

M. groß, mit 900 E.; die sehr fruchtbare Insel Marie galante, 4 D. M. groß, mit 9200 E.; les Sainetes oder die Heiligen-Inseln, 3 an der Zahl, mit 6 D. M. und 1300 E.

11. Dominica oder Dominique, eine Britische Insel, 14 D. M. groß, mit 26,300 E., ist sehr gebirgig, besonders in der Mitte, wo sich fast unersteigliche Höhen befinden. Einer der höchsten Berge hat auf seinem Gipfel einen tiefen, unergründlichen See von süßem Wasser. Die bebauete Länderei beträgt 86,436 Morgen, und lieferte (1812) 53,326 Str. Zucker, 63,360 Gallonen Rum, 3,285,150 Pf. Kaffee und 970,816 Pf. Baumwolle. Die Hauptst. Roseau oder Roseau enthält 500 H.

12. Martinique, die wichtigste Französische Insel, 17 D. M. groß, mit 70,000 E., enthält viele hohe und schroffe Felsen, welche von ihrem vulkanischen Ursprunge zeugen. Viele Flüsse bewässern diese Insel, und machen sie fruchtbar. Die Küsten haben tiefe Meereinschnitte, wodurch vortreffliche Baien gebildet werden. 1812 betrug der Werth der Ausfuhr 1,085,923 Pf. Sterling. Darin ist die Hauptst. St. Pierre, mit ansehnlichen Gebäuden und einem starken Fort, liegt gleichsam unter überhängenden Felsen, und hat 2000 H. und 30,000 E. Sie wird durch einen Gebirgsstrom in zwei ungleiche Theile getrennt, den des Forts und des Ankerplatzes. In diesem letztern befinden sich die Handlungs-etablissemens. Fort Royal, auf einer Erdzunge an dem großen und sichern Hafen Cul de Sac Royal, mit einer St. dabei.

13. St. Lucie, jetzt eine Britische Insel, 10 1/2 D. M. groß, mit 24,850 E., besteht aus Ebenen und Hügeln, ist fruchtbar, hat aber an den Küsten wegen der stehenden Gewässer ein ungesundes Klima. 1812 betrug der Werth der Ausfuhr 335,610 Pf. Sterling. Der Hauptort ist Port Castries, mit einem guten Hafen, wo 30 Linienschiffe gegen alle Stürme sicher vor Anker liegen können.

14. St. Vincent, eine Britische Insel, 6 1/2 D. M. groß, mit 29,600 E., ohne die rothen und schwarzen Cariben (Mischung von Negern und Cariben), die einen Theil der Insel inne haben. Ein beträchtliches Gebirge durchzieht von S. nach N. die Insel. Sie ist fruchtbar, und lieferte (1812) 234,874 Str. Zucker, 842,380 Gallonen Rum, 8,740 Pf. Kaffee und 208,600 Pf. Baumwolle. Der Hauptort ist Kingstown.

15. Barbados, eine Britische Insel, die östlichste unter den Antillen, 10 D. M. groß, mit 77,500 E., enthält mehrere Berge und merkwürdige Höhen. Sie hat unter den Antillen das gesündeste Klima, bringt, außer den gewöhnlichen Produkten, besonders viele Drangen und Citronen hervor, und lieferte (1812) 185,318 Str. Zucker, 609,400 Gallonen Rum, 64,496 Pf. Kaffee, und 1,453,758 Pf. Baumwolle. Die Insel ist theils von der Natur durch Klippen und Untiefeen, theils durch Schanzen und Batterien überall verwahrt, und in 5 Bezirke und 11 Kirchspiele vertheilt. Die Hauptst. Bridgetown ist fest, hat 1200 H., treibt ansehnlichen Handel, und liegt an der Carlisle-Bai, die an 500 Schiffe fassen kann.

Grenada und die Grenadillen, Britische Inseln, welche zusammen 35,000 E. enthalten, und mit St. Vincent ein besonderes Gouvernement ausmachen. Grenada enthält 3 1/2 D. M., besteht aus Ebenen und Hügeln, und hat in der Mitte einen Berg mit einem See. Der Boden ist fruchtbar, und lieferte (1812) 234,542 Str. Zucker, 1,300,750 Gallonen Rum, 143,576 Pf. Kaffee, 832,518 Pf. Baumwolle. Die feste Hauptst. ist George-Town, mit einem vortrefflichen Hafen. Sie liegt am Fuße beträchtlicher Hügel. Auf dem Gipfel eines Vorgebirges, dessen schroffe Felsen sich weit in das Meer erstrecken, liegt das Fort St. Georg. Die Grenadillen oder Grenadinen sind eine Gruppe von kleinen Inseln, wovon die wenigsten angebaut sind, weil es ihnen

am frischen Wasser fehlt. Caracou, die größte derselben, hat ziemlich hohe Berge, und ist überall angelegt und voll grüner Hügel mit Baumwollstäuben und schönen Häusern. Der Hauptort ist ein Flecken.

17. Labago, jetzt Britisch, 6 Q. M. groß, mit 17,700 E., ist fruchtbar, aber noch wenig angebaut. Außer den gewöhnlichen Produkten sind hier auch Muskatnuß- und Zimmetbäume. Der Werth der Exporten betrug (1812) 339,332 Pf. Sterling. Hauptort ist Scarborough.

18. Trinidad, eine jetzt Britische Insel, nahe am festen Lande, 78 Q. M. groß, mit 38,000 E., enthält mehrere Gebirge und schiffbare Flüsse, und ist fruchtbar, aber wenig angebaut. Sie lieferte (1812) 165,200 Ctr. Zucker, 426,690 Gallonen Rum, 324,960 Gallonen Syrup, 276,243 Pf. Kaffee, und 159,136 Pf. Baumwolle. Die vornehmsten Orte sind: Puerto de España oder Spanisch Town, und St. Joseph. Chaguaran ist ein geräumiger und sicherer Hafen mit Docks und Schiffswerften. Anna parima ist einer der besten Häfen der Insel, wo eine Stadt entstanden ist, seitdem die Insel Britisch ist.

19. La Marguarita oder Margaretha, eine Spanische Insel, unweit des festen Landes, 16 Q. M. groß, mit 16,200 E., die sich hauptsächlich vom Fischfange ernähren. Sie hat ein ungesundes Klima, und einen unfruchtbaren Boden, der wenig benutzt wird. Die sonst reichen Perlenbänke sind jetzt erschöpft. Hauptst. und Sitz des Gouverneurs ist Assomption, mit 2 Pfarrkirchen und einem Kloster. Um Marguarita herum liegen noch mehrere kleine, meistens unbewohnte Spanische Inseln.

20. Curacao, eine 8 Q. M. große Holländische Insel mit 7400 E., ist fast nur ein Felsen, dessen von Natur unfruchtbarer Boden durch den Fleiß der E. zahlreiche Produkte hervorbringt (1812 betrug der Werth der Ausfuhr 19,457 Pf. Sterling. Auch ist die Insel als Handelsplatz und wegen des Schleichhandels nach dem Spanischen Amerika wichtig. Darin: Wilhelmsstadt, eine wohlgebaute St. mit reichen Magazinen und dem guten Freihafen St. Barbara oder St. Anna-Bai, welcher durch das Fort Amsterdam beschützt wird. — Hierzu gehören die kleinen Inseln Kruba, Aves und Bonaire (Buon-Ayres).

B. Die Bahama- oder Lucaischen Inseln.

Diese Britischen Inseln werden durch den Bahama-Kanal von dem festen Lande getrennt, fangen mit den Gallapagos-Inseln an, und endigen sich mit den Turks-Inseln. Die meisten derselben (300) bestehen blos aus Klippen, und sind überhaupt mit Korallenriffen und Untiefen umgeben. Sie enthalten 237 Q. M. und nur 16,900 E. Der Boden besteht meistens aus Kalkstein, und liefert die gewöhnlichen Westindischen Produkte nebst Salz. 1812 gaben diese Inseln 1,348,828 Pf. Baumwolle. Das Klima ist gesund. Die wenigsten Inseln sind bewohnt. Die merkwürdigsten darunter sind:

1. Bahama, 16½ Q. M. groß, ist unbewohnt.
2. Lucayo, 4½ Q. M. groß, mit der St. Carleton.
3. Providence, 8 Q. M. groß, und am besten bevölkert, ist die Hauptinsel. In dem Fort Nassau hat der Gouverneur seinen Sitz.
4. Guanahani oder St. Salvador, die erste Insel, welche Columbus 1492 entdeckte.

Gewöhnlich führt man unter den Westindischen Inseln noch an:

C. Die Bermudischen oder Sommer-Inseln.

Sie liegen östwärts von Carolina, und sind meistens aus dem Meere hervorragende Felsen, auf welchen ein gesundes und mildes Klima herrscht. Sie enthalten 108 Q. M. und ihre Zahl beträgt ungefähr 400. Die Produkte bestehen in den meisten Theilen der Europäischen Hausthiere, in Beeten, Fischen, Wallfischen, Mais, Flachs, Hanf, Taback, vortreflichem Obst, Südfrüchten, Baumwolle und Ledern, welche treffliches Schiffbauholz geben. Sie sind Großbritannien bloß deswegen wichtig, weil sie im Falle der Noth des Feindes gefährlich seyn würden. Die Einw., 10,200 auf der Zahl, wovon die Hälfte Neger sind, ernähren sich vom Ackerbau und Schiffbau, Fischerei und Leinweberei. Die Britten sind die Herren dieser Inseln. Die größte heißt:

St. Georg, mit der Hauptst. gl. N. Sie ist der Sitz des Gouverneurs und hat einen besetzten Hafen, 250 h. und 1200 E.

III. S ü d a m e r i k a.

Spanisches Südamerika.

Dieses begreift 188,947 Q. M. mit 6,564,000 E., und ist in die zwei General-Kapitänerien Carracas und Chile, und in die drei Vicekönigreiche Neu-Granada, Peru und Rio de la Platte eingetheilt.

I. Die General-Kapitänerie Carracas.

Sie begreift den östlichen Theil von Terra firma, Spanische Guiana und die Margarethen-Insel. Gegen Norden gränzt die Provinz an das Carabische und das Atlantische Meer, gegen O. an das Britische, Holländische und Französische Guiana, und gegen W. an das Königreich Neu-Granada. Gegen S. erstreckt sie sich von St. Joseph de Rio Negro (da wo die Portugiesischen Besitzungen anfangen) bis an das Kap de la Vela. Der Flächeninhalt beträgt 16,824 Q. M. Eine Gebirgskette, die von den Andes de Bogota ausläuft, schlängelt sich durch das Land, nimmt anfangs seine Richtung gegen N., dann gegen O., und senkt sich gegen die Küsten hin. Gegen S. und N. von den Gebirgen sind große Ebenen, die sich gegen S. und W. ausdehnen. Das Land ist sehr gut bewässert, und wird in allen Richtungen von mehr oder weniger beträchtlichen schiffbaren Flüssen durchschnitten. Fast alle verlieren sich in den Orinoko. Die Quellen desselben sind unbekannt. Ein Arm dieses großen Stroms, der Cassiquari, ergießt sich in den Rio Negro, wodurch er mit dem Maranhon oder dem Amazonensflusse in Verbindung steht.